

Abb. 1/ Ill. 1 André Thomkins, *Objekte aus Gummi und Palindrome*,  
Einladung zur Vernissage-Suppe von Daniel Spoerri / invitation from  
Daniel Spoerri to soup at the exhibition opening, ZADIK A103, I, 15

## ANDRÉ THOMKINS: OBJEKTE AUS GUMMI UND PALINDROME, 8. FEBRUAR BIS 6. MÄRZ 1969), DOMSTRASSE 81

ANDRÉ THOMKINS: (FEBRUARY 8 TO MARCH 6, 1969)

Helga Behn

**M**it André Thomkins hat Rywelski einen genialen Wanderer zwischen den künstlerischen Medien eingeladen. Als Maler war er so virtuos wie als Zeichner, und nicht weniger ideen- und geistreich war er als Objekt-, Wort- und Tonkünstler. Die Einladung der Galerie *art intermedia* informiert: „Wir zeigen André Thomkins 3 MINIRÖCKE, 17 BÜROKRATISCHE ZEICHNUNGEN mit Gummiringen und Tesafilm als SCHREIBTISCHTHEATER und 30 ROCKER“. Der rückseitige, von Thomkins selbst verfasste, handschriftlich gedruckte Einladungstext „legislativ vitalsigel“ erklärt vergnüglich den Sinn des Palindroms mit Beispielen auch seiner Künstlerfreunde Dieter Roth und Daniel Spoerri [Abb. 2].

Das Gästebuch der Galerie präsentiert außer der Einladung ein papierenes Tablettdeckchen in Form einer ovalen Tortenspitze, von Thomkins umgedeutet als Sonder-Einladung zur von Daniel Spoerri zubereiteten Vernissage-Suppe [Abb. 1]. Dazu hat er einen Text geschrieben mit einem der Jahreszeit entsprechenden Palindrom des aktuellen Karnevalsliedes von Jupp Schmitz „Es ist noch Suppe da“ [Abb. 3]. Ein kleines, ebenfalls ins Gästebuch eingeklebtes Papier ist eine Notiz aus dem *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 6. März 1969: „Gummijacken – wir berichteten schon darüber – baumeln in der Kölner Galerie *art intermedia* von der Decke [...], die ihm sogar den Ruf des Modeschneiders einbrachte[n].“ Bei Thomkins *Rockern*, die auf Kleiderbügel

**I**n André Thomkins, Helmut Rywelski invited a brilliant wanderer between artistic media. He was as virtuoso a painter as he was draftsman, being no less imaginative and ingenious in his object, word, and sound pieces. The exhibition invitation from the *art intermedia* gallery stated: “Wir zeigen André Thomkins 3 MINIRÖCKE, 17 BÜROKRATISCHE ZEICHNUNGEN mit Gummiringen und Tesafilm als SCHREIBTISCHTHEATER und 30 ROCKER” (We are showing André Thomkins’ 3 MINI SKIRTS, 17 BUREAUCRATIC DRAWINGS with rubber bands and scotch tape as DESK THEATER, and 30 ROCKERS). The text on the reverse of the invitation, “legislativ vitalsigel,” handwritten and authored by Thomkins himself, explains the meaning of the palindrome with additional examples by his artist friends Dieter Roth and Daniel Spoerri [ill. 2].

In addition to the invitation, the gallery’s visitors’ book presents a paper doily, as used for a tray, in the form of an oval cake in lace reinterpreted by Thomkins as a special invitation to partake of the soup prepared by Daniel Spoerri for the opening [ill. 1]. He also authored a text including a seasonally appropriate palindrome for Jupp Schmitz’s current carnival song “Es ist noch Suppe da” (There’s Still Some Soup Left) [ill. 3]. A small piece of paper, also pasted into the visitors’ book, is an announcement from the newspaper, the *Kölner Stadt-Anzeiger*, dated March 6, 1969: “Rubber jackets – which we have already run a report on – dangle from

an einer Leine schaukelten, handelt es sich um assoziationsreiche schwarze Jackengebilde, die aus gebrauchten, aufgeschlitzten und umgedrehten LKW- und PKW-Schläuchen zusammengeklebt sind. Arnold lässt die Thomkins'schen *Rocker* mit seiner Interpretation lebendig werden: „Bedient man das Rocker-Klischee der unruhestiftenden Rebellen, wie sie seit den Sechzigerjahren auch auf Deutschlands Straßen in Motorrad-Cliquen auftraten, so vermitteln die Rocker-Jacken, mit ihren ‚gigantischen‘ Revers und Kragen sowie weit ausladenden Ärmeln, eine Vorstellung ihres ‚Imponiergehaves‘[...]“.<sup>1</sup> Im Unterschied zu den benutzbaren poppigen Plastik-Mänteln und -Capes von Thomas Bayrle (siehe S. 107) sind Thomkins' *Rocker*-Jacken keine Kleidungsstücke, sondern reine Objektkunst. Die *Rocker* erschienen als Rywelskis erste *art intermedia*-Edition. „Die Kalkulation der 30 *Rocker* versteht sich als eine Persiflage auf die höheren Preise niedrig nummerierter Auflagenstücke. So kosten die *Rocker*-Exemplare 1 bis 5 je 150 Mark, die *Rocker* 6 bis 30 je 250 Mark“, bemerkt Marie-Luise Scherer in einem längeren Artikel über Rywelski und seine *art intermedia* in der *ZEIT* vom 11. April 1969.<sup>2</sup> Laut einer Verkaufsliste der Galerie *art intermedia* verlangte Rywelski z. B. für die römisch geschnürten Miniröcke 50,- DM, für den Gummiteiler mit „Schreibtischtheater“ je 160,- DM, für Palindrom-Straßenschilder 250,- oder 300,- DM [Abb. 4–5].<sup>3</sup>

Ein kleiner Briefwechsel zwischen Thomkins und Rywelski vom März 1969, aus der Zeit der *Rocker*-Ausstellung, informiert über finanzielle Unstimmigkeiten und Rywelskis latente Existenzangst. In seinem Schreiben vom 3. März gibt sich Rywelski verletzt aufgrund Thomkins' schriftlicher Bitte um 1.000 DM als Vorkasse: „Leider bin ich immer noch gezwungen, mit jedem Hundertmarkschein zu geizen; deshalb ist es gleich ein Schlag ins Kontor, wenn ich keine Gelegenheit habe [...] Miete und Heizung für den Aktionsraum zu verdienen.“ Rywelski nimmt kein Blatt vor den Mund und empfiehlt Thomkins, sich eine feste Preispolitik zuzulegen, und wirft ihm vor, zu hohe Einstandspreise

the ceiling in the Cologne *art intermedia* gallery [...], which have even endowed him with a reputation as a fashion tailor.“ Thomkins' *Rockers* swinging from hangers on a line were black jacket-like constructions rich in associations that were glued together from the used inner tubes of truck and car tires that had been slit open and turned inside out. Arnold vividly characterizes Thomkins' *Rockers* in his interpretation: “If you employ the cliché of rockers as troublemaking rebels, as they have presented themselves, in gangs of bikers, on German streets since the 1960s, the rocker jackets, with their “gigantic” lapels and collars and flared sleeves, convey an idea of their ‘imposing presence’ [...]“.<sup>1</sup> In contrast to the usable pop-like plastic coats and capes by Thomas Bayrle (see p. 107), Thomkins' *Rocker* jackets are not garments, but purely art objects. The *Rockers* were issued as Rywelski's first *art intermedia* limited edition. “The calculation of the prices for the 30 *Rockers* were a light-hearted mockery of the higher prices for the lower numbers in limited editions; the *Rockers* numbered 1 to 5 each cost 150 marks, while *Rocker* 6 to 30 cost 250 marks each,” noted Marie-Luise Scherer in an extensive article about Rywelski and *art intermedia* in the newspaper *DIE ZEIT* from April 11, 1969.<sup>2</sup> According to an *art intermedia* price list, Rywelski was asking 50 marks, for example, for the miniskirts corded in a Roman fashion, 160 marks for the rubber plate with “desk theater,” and 250 or 300 marks for the street sign palindromes [ill. 4–5].<sup>3</sup>

A brief correspondence between Thomkins and Rywelski in March 1969, during the period of the *Rocker* exhibition, provides some insights regarding financial disagreements and Rywelski's latent concerns regarding the gallery's continuing existence. In his letter from March 3 Rywelski says he was hurt by Thomkins' request in writing for 1,000 marks in advance: “Unfortunately I'm still forced to be miserly with every hundred-mark bill; that's why it'd be a blow to the accounts if I were unable [...] to earn some rent and heating money for the action space.” Rywelski doesn't shy away from recommending that Thomkins adopt a fixed pricing policy, ac-

verlangt zu haben. Zur gängigen 50%-Klausel der „Profi-Galerien“ stellt Rywelski klar: „Dass diese Halbierung des Bruttopreises keine Willkür ist, sehen Sie selbst am Umsatz. Ich habe bis heute noch immer die Kosten aller Ausstellungen selbst getragen; so bleibt das auch, weil davon die Unabhängigkeit meiner Galerie abhängt. Aber wenn Sie Mitte der Woche die Abrechnung bekommen, werden Sie sehen, was für mich hängen bleibt [...]“. Nach der Erklärung, dass er allen seinen Künstlern ein einheitliches Geschäftsgebaren schuldig ist, und der Mahnung: „unter Zusammenarbeit verstehe ich, dass Galerie und Künstler ihre Interessen gegenseitig beachten“, verabschiedet er sich aber mit herzlichen Grüßen und der versöhnlichen Bitte, in der Zukunft „mit art intermedia etwas zahmer umzugehen“ [Abb. 6–7]. Am 13. März leistet Thomkins seinerseits Rywelski Abbitte mit einem handschriftlichen Brief, dass er nicht drängen wollte, sondern nur seine eigenen Rechnungen regeln. Das bescheidene Verkaufsergebnis seiner Ausstellung bedauernd, schreibt er: „[...] auch ich hatte gehofft, gerade weil Preis und Anteil für Sie interessant waren, mehr Erfolg mit den Gummiobjekten zu finden. Hingegen erstaunt es mich, dass nicht eine einzige Zeichnung einen Verkäufer gefunden hat.“ Nichtsdestotrotz bedankt sich Thomkins bei Rywelski aufrichtig dafür, ihm diese Ausstellung ermöglicht zu haben [Abb. 8].

#### Anmerkungen

<sup>1</sup> Arnold, Karsten: *Helmut Rywelskis art intermedia. Köln 1967–1972. Geschichte und Stellung einer Avantgarde-Galerie und ihr Beitrag zur Kunstentwicklung ihrer Zeit*, Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln 2017, S. 131–132.

<sup>2</sup> Scherer, Marie-Luise: „Mindestens 200 Mark, oder ... ein Galerist ist der Höflichkeiten überdrüssig“, in: *DIE ZEIT*, 11.4.1969, Nr. 15.

<sup>3</sup> Anlässlich der Versteigerung der Sammlung Rywelski im Mai 1999 wurde das *Rocker*-Exemplar 13/30 für DM 2.000/€ 1030 aufgerufen.

cluding him of asking for excessively high initial prices. In clarifying the 50% norm for “professional galleries” Rywelski states: “You can see from the sales that this halving of the gross price is not arbitrary. I have, to this day, borne the costs of all exhibitions myself, and it will remain that way because the independence of my gallery depends on it. But when you receive the calculations in the middle of the week, you’ll be able to see what’s left for me [...]”. After declaring that he is duty bound to conduct business with all his artists in a uniform manner, he warns: “By collaboration I understand that gallery and artist mutually respect each other’s interests,” but he concludes with warm regards and the conciliatory request to “be a bit more gentle in the future in dealing with art intermedia” [ill. 6–7]. On March 13, Thomkins, in turn, apologized to Rywelski with a handwritten letter stating that he hadn’t intended to be pushy, but only wanted to be able to settle his own bills. Regretting the modest sales that resulted from his exhibition, he writes: “[...] I too was hoping, precisely because you were interested in the prices and the share of sales, there would’ve been more success with the rubber objects. On the other hand, I am amazed that not a single drawing has found a buyer.” Nevertheless Thomkins sincerely expressed his thanks to Rywelski for making the exhibition possible [ill. 8].

#### Footnotes

<sup>1</sup> Arnold, Karsten: *Helmut Rywelskis art intermedia. Köln 1967–1972. Geschichte und Stellung einer Avantgarde-Galerie und ihr Beitrag zur Kunstentwicklung ihrer Zeit*, Verlag der Buchhandlung Walther König, Cologne 2017, pp. 131–132.

<sup>2</sup> Scherer, Marie-Luise: “Mindestens 200 Mark, oder ... ein Galerist ist der Höflichkeiten überdrüssig,” in: *DIE ZEIT*, April 11, 1969, no. 15.

<sup>3</sup> On the occasion of the auction of the Rywelski collection in May 1999, the *Rocker* copy no. 13/30 had a starting price of DM 2,000/€ 1030.

<p>art intermedia HELMUT RYWELSKI 5 K Ö L N 1 Domstrasse 81 Telefon: 7280 40</p>	<p>André Thomkins</p>	<p>8. Februar 1969 6. März 1969</p>
--	-----------------------	---

Wir zeigen von André Thomkins 3 MINIRÜCKE, 17 BÜROKRATISCHE ZEICHNUNGEN mit Gummiringen und Tesafilm als SCHREIBTISCH = THEATER und 30 RÖCKER. Die Röcker sind nummeriert. Für die Stücke 1 - 5 zahlen Sie je 150 Mark, die Nummern 6 - 30 kosten je 250 Mark. Alle Objekte - Rücke, Schreibtisch = Theater und Röcker - sind aus Gummi gemacht. Zehn PALINDROME SCHILDER sind aber aus emailiertem Metall.

André Thomkins, 1930 in Luzern geboren, lebt in Essen. Es sei auf die umfangliche Bibliographie hingewiesen, die 1969 bei Handschin in Basel erschienen ist. Arbeiten von Thomkins wurden unter anderem ausgestellt:

- 1957 Museum St. Gallen 'dichtende Maler - malende Dichter'
- 1960 Galerie van de Loo, Essen (one-man-show)
- 1962 Institute of Contemporary Art, London: Lackskin-Präsentation (one-man-show)
- 1965 Galerie der Spiegel, Köln, edition mat + mat - mot
- 1965 Haus van der Grinten, Kranenburg (one-man-show)
- 1968 'Science Fiction', Düsseldorf, Kunstverein
- 1969 Galerie Handschin, Basel (one-man-show)

art intermedia  
HELMUT RYWELSKI

geöffnet: dienstags bis freitags 15.00 Uhr bis 18.30 Uhr, samstags 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr und nach Vereinbarung · Telefon: 728040, Privat: 799688

12. text

»legislativ vital sigel«

(sigel od. sigle)

gesetzgebende lebenszeichen; dieser sinn ist dem wort, 'legislativ' eingepreßt, als ein palindrom, das lesbar wird, wenn man vor- wie rückwärts liest. es gehört zu den wörtern, die sich »nennen«, »regiezeiger«, »regelbarer ableger«, »erklärer ihrer selbst sind.

solche wörter verlangen offenbar vorsicht und rücksicht für das palindromische drehmoment zunächst, ihr hochfrisiertes »dreh-herde« funktioniert jedoch nicht allein dem buchstaben, sondern auch dem sinn nach. soll man sie kinetische wörter nennen? claude levi-strauss würde sie vielleicht als die »schriftsteller avant la lettre« bezeichnen.

in bochum las ich einmal das schild mit dem feinen wort »heizoel«, dem zuliebe man leo heißen möchte, und fände vielleicht irgendwo das museum, wo man anschlagen liesse: »leo zieht heizoel«.

diter rot hat mir ein palindrom gemacht: »leb' andré mal am ordnabel« und daniel spoerri setzte ein komma vor das 'mal', weil ich malen soll also doch mit leinoel (»leo nie leinoel«), und nicht soviel palindrome angeln, sondern gummilösungen lösen, wie zur zeit, wie früher, wie manchmal, wenn ein »regelbarer ableger« in eine neue haut schlüpft, weil die gummiparagraphen, 'legislativ' werden.

Essen, den 27. januar 1969 *andré Thomkins*

Abb. 2 Einladung / Ill. 2 invitation to André Thomkins, Objekte aus Gummi & Palindrome, 8.2.-6.3.1969 / Feb. 8 - March 6, 1969, Domstraße 81, auf der Rückseite 12. Text von / on the reverse side text no. 12 by André Thomkins, ZADIK A103, I, 1, 16



Abb. 3 Gästebuch der Galerie art intermedia mit Palindrom von Thomkins und Einladung von Spoerri zur Vernissage-Suppe / Ill. 3 visitors' book, art intermedia gallery, with palindrome by Thomkins and an invitation from Daniel Spoerri to soup at the exhibition opening, ZADIK A103, VII, 1a, S. / p. 95

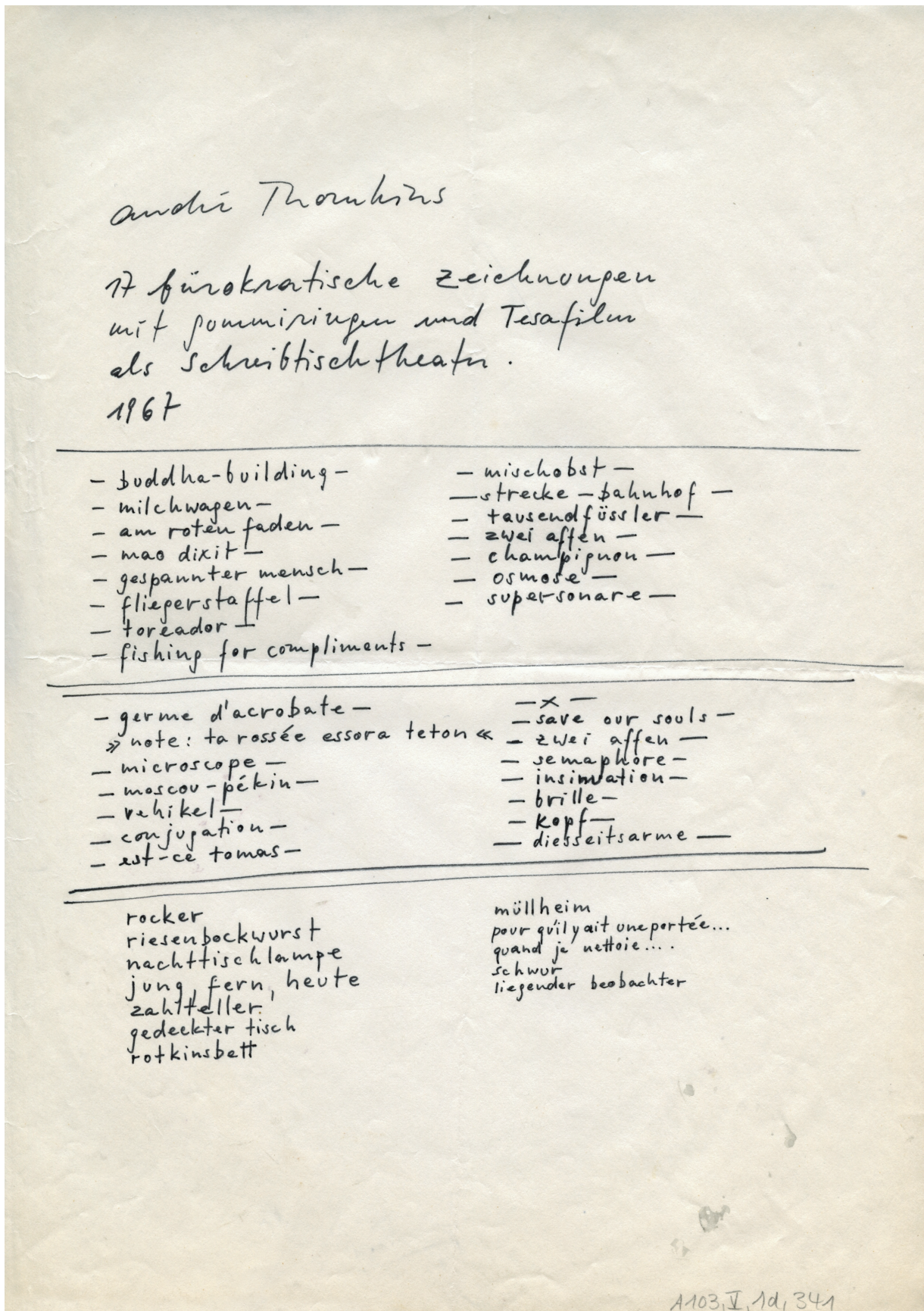


Abb. 4 / Ill. 4 André Thomkins 17 bürokratische Zeichnungen mit Gummierungen und Tesafilm als Schreibtischtheater, 1969, ZADIK A103, V, 1d, 341

PREISLISTE FÜR DIE AUSGESTELLTEN ARBEITEN VON ANDRÉ THOMKINS  
G ü l t i g ab 7. Januar 1969 in der Galerie art intermedia

Nummer	Titel	Preis
1	Astronautenschule (Lackskin)	3000,--DM
2	Darschlaucht	1000,--DM
3	Gabelstapler	1000,--DM
4	Quellstutz	100,--DM
5	Rote Garde	800,--DM
6	Gummikotelette	500,--DM
7	Malocchio	900,--DM
8	Achillesferse	800,--DM
9	Wandspanner	40,--DM
10	Verblutebild	300,--DM
11	Selbstzahler	800,--DM
12	Milchstrasse	300,--DM
13	Revenante	800,--DM
14	BIAPNAM (Geographische Bluttransfusion)	600,--DM
15	3 Minirscke je	50,--DM
16	Teller je	160,--DM
17	Umgeliteter Umleiter	100,--DM
18	Palindrome a) 250,--DM b)	300,--DM
19	Zwischen zwei Stühlen (3Stück) je	100,--DM
20		
21		
22	'oh an meer immer tabak rauchen'a)	800,--DM
23	Portrait Dieter Rot b)	1400,--DM
24	Nachtischlampe	200,--DM
25	Radelaide	1000,--DM
26	Schwur	1000,--DM
27	pour qu'il y ait une portée	1000,--DM
28	quand je ...	1400,--DM
29	Manicure pour Corbusier	900,--DM
30	Les Bâtiments pour débats	1800,--DM
31	Liegender Beobachter	2000,--DM
32	Zimmerpermanenzszenen(mülheim)	2000,--DM
33	Türspanner	40,--DM

Abb. 5 Preisliste für die ausgestellten Arbeiten von / Ill. 5 price list for the works exhibited by André Thomkins in der Galerie art intermedia / at art intermedia gallery, 1969, ZADIK A103, XIX, 1, 7

Lieber Herr Rywelski,

wie versprochen schicke ich Ihnen eine der hiesigen Kritiken (Volfgang Besenich).

Ich weiss nicht, ob ganz klar war, wie der Preis für die Zeichnung, die Herr Vehrhaack angesprochen hat. Ich möchte dafür 800.-DM haben.

Falls Sie etwas von den pommernischen Verkäufen, bitte notieren Sie den Titel (eventuell kleine Skizze?). Ich kann sie dann wieder ersetzen oder neu machen. Damit das „Schreibstücktheater“ komplett bleibt.

Für die Schilder und die Passpartouts habe ich zwei Rechnungen, die ich bald rechnen muss. Können Sie mir 1000.-DM überweisen? Ich wäre Ihnen dankbar wenn ich diese Sache schon mein Konto klar haben könnte. Hier die Nummer:  
Bankhaus Burckhardt & Co Eisen  
Nr. 8352/003

Das Nachspiel zur Benys-Polemik ist protok. foto gibt zu, dass sich mit ihm kein Gespräch hatte, besteht aber darauf, seine Schwierigkeiten habe von mir zu tragen ... etc. etc. Die Broschüre habe ich noch immer nicht.

Mit herzlichen Grüssen,  
André Thomkins

A103 I, Ad. 340

Abb. 6 Brief von / Ill. 6 letter from André Thomkins an / to Helmut Rywelski, o. D. / undated, ZADIK A103, V, 1d, 340



Lieber Herr Thomkins, Maos Viren grassieren auch im hillige Kölle; das und der Schrecken, den mir Ihr Wunsch nach Vorkasse einjagte, ~~ist~~ sind die Gründe dafür, dass ich erst heute schreibe.

Von den verkauften Arbeiten habe ich seit dem Wochenende die Schecks für gelieferte Objekte zusammen, sie sind jetzt bei der Bank, morgen werde ich die Gutschriften bekommen und dann erhalten Sie Ihren Scheck. Ich rechne dann auch den Gabelstapler mit Ihnen ab, sodass Sie mit der langwierigen Abzahlung jener Leute, die nur alle drei Monate einmal Geld bekommen, nichts zu tun haben. Ein oder zwei - wie ich meine sichere - Käufer sind noch zu erwarten. Ich schicke Ihnen, wenn Sie gestatten ohne weiteres Begleit = schreiben, zu dem Scheck eine genaue Aufstellung der bisherigen Verkäufe.

So sehr glücklich bin ich über den geschäftlichen Verlauf nicht. Aus mancher Ausstellung habe ich zwar schon weniger verkauft, als aus der Ihrigen; darum geht es nicht. Ich darf Ihnen dies und das folgende - wie ich hoffe, zum gegenseitigen Nutzen - in Freundschaft sagen.

Leider bin ich immer noch gezwungen, mit jedem Hundertmarkschein zu geizen; deshalb ist es gleich ein Schlag ins Kontor, wenn ich keine Gelegenheit habe - oder wenn sie mir unter Androhung eines Beinahe-Skandals genommen wird - Miete und Heizung für den Aktionsraum zu verdienen. Wir hätten gut das Geld verdienen können, um Daniels Kosten ebenfalls zu begleichen. Zum anderen wäre es für Sie wichtig, wenn Sie sich eine feste Preispolitik zu legen würden. Ich kenne zwar die Gefühle, die Sie bestimmen mögen. Denn ohne Frage dürfen Sie sich für so gut halten, wie mancher, der auf dem Markt bereits höhere Preise erzielt. Ich bin auch sicher, dass es keine Ewigkeit mehr dauern kann, bevor die Preise für Ihre Arbeiten anziehen. Für diesmal hätten Sie aber besser auf mich gehört und günstigere Einstandspreise gemacht. Andererseits ist es ganz schlecht, wenn man, sobald ein Käufer Interesse zeigt, mit dem Preis nachgibt, um den Kauf tätigen zu können. Was schliesslich Ihre Unzufriedenheit mit der in Profi-Galerien üblich gewordenen 50%-Klausel betrifft, so hat Ihnen dazu Herr Weseler schon einiges gesagt. Dass diese Halbierung des Bruttopreises keine Willkür ist, sehen Sie selbst am Umsatz. Ich habe bis heute noch immer die Kosten aller Ausstellungen selbst getragen; so bleibt das auch, weil davon die Unabhängigkeit meiner Galerie abhängt. Aber wenn Sie Mitte der Woche die Abrechnung bekommen, werden Sie sehen, was für mich hängenbleibt, wobei ich auf die letzte Zahlung vom Gabelstapler bis September warten muss.

Ich sage das alles offen, aber nicht, um Sie zu kränken oder um Ihnen was vorzujammern. Nur, so ist die Lage und eigentlich wissen alle Künstler darüber ganz gut Bescheid. Bisher hatte ich erst einmal Komplikationen, die eine unzufriedene Stimmung in meine Galerie trugen. Das einheitliche Geschäftsgebahren bin auch den anderen Künstlern schuldig, mit denen ich regelmäßig zusammenarbeite. Und unter Zusammenarbeit verstehe ich, dass Galerie und Künstler ihre Interessen gegenseitig beachten. Bisher bin ich für meine prompten Abrechnungen gelobt worden, Sie können sich also vorstellen, wie mich Ihr Ersuchen um Vorkasse überraschte.

Ich bitte Sie herzlich, das alles einmal zu überdenken; vielleicht können Sie dann doch einsehen, dass <sup>es</sup> besser ist, mit art intermedia etwas zahmer umzugehen.

So long. Herzliche Grüsse an Ihre Frau, an Sie auch, lieber Herr Thomkins. Lockern Sie das Gewölk auf Ihrer Stirn und beginnen Sie, sich auf den Scheck zu freuen.

3  
11  
68

A103, I, 1d, 339

Abb. 7 Brief von / Ill. 7 letter from Helmut Rywelski an / to André Thomkins, 3.3.1969 / March 3, 1969, ZADIK A103, V, 1d, 338

Essen, den 13. März 1969

Lieber Herr Rywelski,

ich stecke in der Arbeit für die bevorstehende Ausstellung, davon schreibe ich erst jetzt.

Vielen Dank für Ihren Brief und den Scheck.

Verzeihen Sie meine damalige Bitte, die bei Ihnen nicht den Eindruck erwecken sollte, als möchte ich Sie drängen, nur bat ich Sie, mir zu helfen, meine Rechnungen bald regeln zu können. Ich hatte angenommen, dass die eine oder andere Zeichnung aus meiner Ausstellung bereits früher zu erwarten sei.

Zu den mehr grundsätzlichen Fragen möchte ich nicht jetzt zurückkommen, denn bei allen unkaufbaren Objekten stimmen wir überein. Auch ich hatte gehofft, gerade weil Preis und Anteil für Sie interessant waren, mehr Erfolg mit den pummi-Objekten zu finden. Hingegen erstaunt es mich, dass nicht eine einzige Zeichnung einen Käufer gefunden hat. Die Formel Ihrer Galerie hat also ziemlich genau filtriert, was ihr Zustand und was nicht.

Ein Daniel Spaerri, so wie er sich versteht, stand ihr aber auch nicht zu, wenn Sie noch im nachhinein eine Einbusse beklagen.

Soweit es mich betrifft, bin ich dankbar, dass kein Portellan zerbrach, an dem Abend, und ich Ihnen aufrichtig dankbar kann, für die Ausstellung, die Sie mir ermöglicht haben.

Mit herzlichen Grüßen, Ihr

André Thomkins

P.S. Hr. Jappe, den ich vor zwei Tagen traf, bat mich, ihm ein, oh! cotécho' billiger als sonst zu besorgen, was ich nicht abschlagen konnte, und hier neu bestellt habe. Wenn Sie wollen, teile ich den Gewinn, da es mit der Ausstellung zusammenhängt.

A103.V.1d.338

Abb. 8 Brief von / Ill. 8 letter from André Thomkins an / to Helmut Rywelski, 13.3.1969 / March 13, 1969, ZADIK A103, V, 1d, 338